

Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **4=24 (1858)**

Heft 100

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in unmittelbarer Nähe der Mannschaften; er belebt ihre Energie, ermutigt die Schwachen, begeistert die Starken; Alle sehen und verstehen ihn, Alle vermag er anzutreiben, ohne daß das Feuer und der Rauch diese feste Verbindung zu lösen im Stande ist. Außerdem entspricht das volle Quarré der menschlichen Natur. Im Momente einer besondern Gefahr drängt sich unwillkürlich Einer an den Andern. Diese Rücksicht ist nicht zu unterschätzen, wenn man neuformirte Truppen in's Feuer führt.

I. Das beste Argument der Anhänger des hohen Quarré's gründet sich auf die bedeutenden Verheerungen, welche die Kugeln in zusammengedrängten Massen anrichten. Ihre Wiederfacher entgegnet, daß dieser Nachtheil allen Kolonnen anfleht; darf man aber die Kolonnen, welche auf den Schlachtfeldern so viele glückliche Erfolge errungen, deshalb verwerfen? Sie erwähnen ferner, daß für die Artillerie ein breites und feststehendes Ziel günstig sei, ein solches aber das hohe Quarré darbiete; schon durch Verringerung der Seiten des Quarré's vermindere man die Wahrscheinlichkeit des Treffens, diese werde aber durch die Beweglichkeit des Quarré's noch mehr geschwächt, denn dann könne sich das Quarré durch eine Seitenbewegung den Flugbahnen der Geschosse entziehen. Sie fügen schließlich hinzu, daß es sich hier nicht um eine theoretische Spekulation handle und daß die kleinen Quarré's ihre Proben abgelegt. Der Erzherzog Carl hat sie auf den Feldern von Eslingen benutzt und seit dieser Zeit, sagt Skouneff, hat ein vollständiger Erfolg bewiesen, daß ihre Wirksamkeit keinem Zweifel unterliegt, während die Geschichte der neueren Kriege uns eine große Reihe von unfruchtbaren Versuchen der Infanterie darbietet, in hohen Quarré's den Attaquen der Kavallerie widerstehen zu wollen.

Dies sind die hauptsächlichsten Gründe, welche von den sich gegenüberstehenden Parteien vorgebracht werden. Bemerket muß dabei werden, daß fast alle Mächte das Prinzip des vollen Quarré's angenommen haben, weil dieß Quarré sich am leichtesten formiren läßt, weil es eine große Beweglichkeit besitzt und weil seine Widerstandskraft unzweifelhaft die größte ist. Mehrere Staaten haben aber auch das hohe Bataillons-Quarré beibehalten, es aber je nach der Formation auf vier oder sechs Glieder verstärkt.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Das Geniekorps unserer Armee hat im Jahr 1858 an Sappeur-Rekruten 132 und an Pontonnier-Rekruten 14 erhalten. Nach den Kantonen vertheilen sich die ersteren:

Nargau	16.
Bern	30.
Zürich	21.
Lesslin	29.
Waadt	36.

Die letzteren:

Nargau	10.
Bern	10.
Zürich	24.

Nach den Berufsarten stellt sich das Verhältniß bei den Sappeurs bei Bern am günstigsten, dessen Detachement zu $\frac{1}{2}$ aus Arbeitern in Eisen, Holz und Stein bestand; am ungünstigsten bei Waadt, das nur $\frac{1}{3}$ solcher Leute aufweisen konnte.

Bei den Pontonniers hatte Zürich eine gute Auswahl getroffen; unter seinen 24 Rekruten waren 13 Schiffeleute und 8 Arbeiter in Eisen und Holz. Bern hatte dagegen nicht einen Schiffmann unter seinen Rekruten, wohl aber Handwerker, deren Beruf sie schwerlich zum Pontonnierdienst befähigt, wie Schuhmacher und Uhrenmacher.

Von den Sappeurs im Auszug machte die Kompagnie Nro. 4 von Bern ihren Wiederholungskurs in Thun durch; die Kompagnie Nro. 2 von Zürich und Nro. 6 von Lesslin nahmen am Truppensammelnzug Theil. Von der Reserve passirten die Kompagnien Nro. 8, 10 und 12 dieses Jahr ihren reglementarischen Wiederholungskurs, die beiden ersteren in Thun, die letztere in Moudon.

Von den Pontonniers im Auszug war die Kompagnie Nro. 3 von Bern an der Luziensteig, die Kompagnie Nr. 2 von Nargau, sowie die Reservekompagnie Nr. 4 (Zürich) und Nr. 6 (Nargau) hatten ihre Uebungen bei Brugg; interessant war ein Brückenschlag bei Klein-Döttingen, an der nämlichen Stelle, wo sich 1799 Erzherzog Karl vergeblich bemühte eine Brücke zu schlagen.

St. Gallen. Die St. Galler Stg. schreibt: Unsere Feldschützengesellschaft hat wieder einen Schuß gethan und die Erstellung einer Schießstätte erreicht. Der Verwaltungsrath der Stadt St. Gallen hat hiefür in verdankenswerther Bereitwilligkeit den nöthigen Platz im „Brand“ unentgeltlich für zehn Jahre eingeräumt. — Zu den Erstellungskosten hat Herr Direktor Wiemann seine freigebige Hand mit einem Beitrage von 1000 Fr. geöffnet, und es sind noch andere freiwillige Beiträge außer dem Schooße der Gesellschaft von Männern, die dem Schützenwesen gewogen sind, zugesagt. Im Schooße des Vereins selbst wurden von den 5000 Fr., die noch für die Erstellungskosten erfordert wurden, durch eine Aktienzeichnung an einem Abend 4200 Fr. gedeckt. — So sind die Feldschützen! — ein Ziel ins Auge fassen und den Zweck rund zu schießen, dazu verschwenden sie nicht viel Zeit. — Als es sich dann um die Eröffnungsfeier handelte, waren schnell von dem einen Metzger die Würste, von dem andern die Coteletten, von dem Brauer das Bier und vom Drechsler ein Kegelspiel gezeichnet.

Anzeige.

Wegen eines größeren Auftrages, der seines Interesse halber in einer Nummer veröffentlicht werden sollte, erscheint Montag den 20. Dez. keine Nummer der Militärzeitung, dagegen Donnerstags den 23. eine Doppelnnummer.

Die Redaktion.